WAS IST DAS FAMILIENZENTRUM USTER UND WELCHEN AUFTRAG HAT ES?

Das Familienzentrum ist die zentrale Anlaufstelle und ein Begegnungszentrum für Eltern, Familien sowie weitere Personen mit Erziehungsaufgaben. Es bietet eine grosse Palette an Angeboten.

WER STECKT HINTER DEN ANGEBOTEN UND WER IST FÜR SIE VERANTWORTLICH?

Rund 30 verschiedene Gruppierungen, von lokalen Elterngruppen bis hin zu Organisationen wie dem Roten Kreuz, sorgen für die Umsetzung. Die meisten Angebote sind nur dank vieler Freiwilligen möglich. Der Verein Familienzentrum bietet bei Bedarf Unterstützung und stellt die gemeinsamen Räume zur Verfügung.

WER SOLL KOMMEN?

Das Familienzentrum richtet es sich an ALLE. Die Geselligkeit und das Kennenlernen anderer Eltern stehen im Vordergrund. Die Mütter- und Väterberatung hilft bei alltäglichen Fragen. Weitere zahlreiche spezifische Angebote richten an unterschiedliche Zielgruppen. Falls Ihnen etwas fehlt, oder Sie selbst etwas anbieten wollen, unterstützen wir Sie gerne bei der Umsetzung..

HILFT DAS FAMILIENZENTRUM BEI ARMUT UND ANDEREN PROBLEMEN?

Von Armut Betroffene sind letztlich «ganz normale Menschen». Als Menschen und Eltern sind wir unabhängig von unserer Situation auf gegenseitige Unterstützung angewiesen. Unsere Türen stehen allen offen. Falls Probleme über den Kopf wachsen sollten und nicht mit gegenseitiger Unterstützung bewältigt werden können, kann im Familienzentrum weiterführende Hilfe wie beispielsweise Erziehungsberatung vermittelt werden.

KANN ICH DAS FAMILIENZENTRUM MIETEN?

Das Familienzentrum Uster kann auch für private Anlässe wie Kindergeburtstage, Familienfeste und Ähnliches gebucht werden.

WO FINDE ICH DAS FAMILIENZENTRUM?

Das Familienzentrum finden Sie ein wenig versteckt an der Zentralstrasse 32.

KINDERARMUT IN DER SCHWEIZ

von Andreas Wyss

Kinderarmut in der Schweiz: Viele können sich diese kaum vorstellen, und doch ist in der Schweiz jedes achte bis zehnte Kind von Armut betroffen. Doch was ist Armut überhaupt, wer leidet unter ihr, und wie zeigt sie sich im Alltag? Mit der gesellschaftlichen Entwicklung hat sich auch die Form von Armut verändert. Früher zeigte sich Armut, wie noch heute in wirtschaftlich wenig entwickelten Regionen Europas und der Welt, als ein Phänomen, das breite Bevölkerungsschichten umfasste und für viele zum Leben gehörte. Es bedeutete, dass man in starken Abhängigkeiten lebte, viel zu entbehren hatte und nicht selten Hunger leiden musste. Man war jedoch innerhalb seiner sozialen Klasse in die Gesellschaft integriert und teilte das Leid mit vielen anderen. Die wirtschaftliche Entwicklung und die sozialen Sicherungssysteme führten dazu, dass diese Form immer mehr verschwand und Armut zunehmend als Ausnahmephänomen wahrgenommen wurde. Sie betraf fortan nur noch eine kleine Gruppe, die von der Gesellschaft zwar als randständig, aber auch als unterstützungswürdig wahrgenommen wurde. Armut trat vorwiegend in Form der Marginalisierung auf.

Auch wenn gerade die letzte Form der Armut weiter existiert, haben wir es heute zunehmend mit einem neuen Phänomen von Armut zu tun: Sie betrifft immer mehr Menschen, die von der wirtschaftlichen Entwicklung ausgeschlossen sind. Oft sind sie im wachsenden Arbeitsmarkt der Temporär-Angestellten tätig, haben ein unsicheres Einkommen und sind wiederholt auf Unterstützung angewiesen. Fehlende oder unpassende Bildungsabschlüsse sind Zeichen der verhältnismässig geringen Qualifikation und erschweren den Zugang zum (heutigen) hochkompetitiven sowie anspruchsvollen Arbeitsmarkt. Der Wohlfahrtsstaat zeigt sich überfordert derartige Formen von Armut aufzufangen und nachhaltig zu bewältigen. Diese Armut nimmt in allen wirtschaftlich hochentwickelten Ländern zu.

Es fehlt nicht einfach an Geld, sondern es fehlt an formaler Bildung, an ökonomisch verwertbaren sozialen Beziehungen und weiteren Kapitalsorten. Es ist die Benachteiligung auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen gesellschaftlichen Teilsystemen, die sich gegenseitig verstärken. In der globalisierten Dienstleistungsgesellschaft ist Armut nicht einfach eine Frage der finanziellen Ressourcen: Gerade wenn wir an Kinderarmut denken, ist dies von grosser Bedeutung. Kinder brauchen Anregung, sie brauchen Unterstützung und sie profitieren, wenn sie in einer Umgebung aufwachsen, die sie fördert. Wenn jedoch beide Eltern von morgens früh bis abends spät arbeiten müssen, um finanziell über die Runden zu kommen, und wenn die Sorgen über die Knappheit täglich die Gedanken quälen, so bleibt wenig Zeit und noch weniger Energie, um die eigenen Kinder zu fördern. Die Eltern belastet das nicht selten zusätzlich, sie schämen sich und wissen keinen Ausweg aus der Sackgasse. Dieses Leiden zeigt sich schliesslich auch im Verlust von Beziehungen im sozialen Nahbereich: Man hat weniger Freunde, und auch bei der Erziehung ist man stärker auf sich selbst gestellt.

Wenn wir diese Dynamik sehen, ist es leicht zu verstehen, wieso Kinder, die von Armut betroffen sind, ein deutlich grösseres Risiko haben, auch im Erwachsenenalter arm zu bleiben. Wenn wir daran denken, dass jedes achte bis zehnte Kind von Armut betroffen ist, wird die gesellschaftliche Dimension klar. Auch wenn diese neue Form der Armut bei uns noch nicht so stark verbreitet ist. Auch wenn unsere Institutionen wie Schule, Familienzentren aber auch Arbeitslosenkasse, Invalidenversicherung und Sozialhilfe eine grosse Integrationsleistung erbringen und viele Probleme auffangen können, sprechen wir auch bei uns nicht mehr von einem Randphänomen.

Eine grosse Anzahl an Kinder leidet unter dieser Armut und starten ihr Leben mit deutlich reduzierten Chancen.

Literatur

Kronauer, M. (2010). Exklusion. die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. Frankfurt: Campus-Verlag.

Mattes, C., & Wyss, A. (2011). Integrierte und flexible Hilfen zur Armutsbekämpfung in Basel-Stadt (Flexihelp). Institutional Repository FHNW.

Meyer, I. (Hrsg.). (2012). Sozialalmanach 2012 - Arme Kinder. Das Caritas-Jahrbuch zur sozialen Lage der Schweiz. Luzern: Caritas-Verlag.

Paugam, S. (2008). Die elementaren Formen der Armut. Hamburg: Hamburger Edition.

Zander, M. (Hrsg.). (2010). Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis (2. Auflage Ausg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

ÖFFNUNGSZEITEN

Büro
Mittwoch: 9 – 11.30 Uhr
Donnerstag: 9 – 11.30 Uhr

Café-Beiz vom MüZe
Montag: 9 – 11 Uhr
Dienstag: 9 - 11 Uhr
Mittwoch: 9 – 11 / 14.30 – 16.30 Uhr
+ monatliche Sonderöffnungszeiten

KONTAKT

Familienzentrum Uster
Zentralstrasse 32
8610 Uster

Telefon 044 994 57 47
E-Mail info@familienzentrum-uster.ch

www.familienzentrum-uster.ch

Familien Zentrum Uster



ORGANISATIONEN UND ANGEBOTE IM FAMILIENZENTRUM

MüZe · reformierte kirche uster · Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich · TRAUMLAND · La Leche League Schweiz · Uster たまごの会 · Susanne Schultes Gordontraining & Personzentrierte Beratung · FREDAGSKLUBBEN · zeppelino familien startklar · femmesTISCHE Frauen sprechen über Gesundheit, Erziehung und Prävention · LINDOS MATICES · SKÄSKA Zürich · MOZAIKA Baby-Bar · Café Kribbe Kinder Begegnung Beratung · abc deutschkurse · kjz Baby und Kleinkind Mütter- und Väterberatung im Bezirk Uster · BiLiKiD Zweisprachige Spielgruppe · kjz Uster Erziehungsfragen Beratungen im Bezirk Uster · FRAUEN-GESPRÄCHE USTER · ebu ELTERN- UND ERWACHSENENBILDUNG USTER

Das Familienzentrum wird finanziert von der Stadt Uster und dem Amt für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich.

uster Wohnstadt am Wasser

Kanton Zürich Bildungsdirektion Amt für Jugend und Berufsberatung

BETRIEBSLEITUNG UND VORSTAND



Manuela Fried
Betriebsleiterin
Familienzentrum



Remy Beusch
Vorstand
Sozialdiakon
reformierte Kirche



Elisabeth Karth
Vorstand
Leiterin ABC-
Deutschkurse



Andreas Wyss
Vorstand
Vertretung Stadt Uster



Jeannine Wöhrle-Morf
Vorstand
Elterntreffpunkt MüZe



Mary Rauber,
Vorstand
Gemeinderätin

HERZLICHEN DANK!

An dieser Stelle danken wir allen, die sich im vergangenen Jahr für und im Familienzentrum engagiert haben.

Ein besonderer Dank geht an Michèle Benz für das grosse Engagement bei der Führung der Buchhaltung.

Ebenso danken wir herzlich Claudia Wyssen, die uns seit Gründung des Vereins als Revisorin zur Verfügung steht.

PROJEKT KINDER-NOTFALL-BETREUUNG

Im Januar 2017 konnten wir für das Familienzentrum Uster von der Allianz-Versicherung eine Spende in der Höhe von 20 000 Franken entgegennehmen, um das Projekt «Kinder-Notfall-Betreuung» zu verwirklichen. Seitdem wurde das Projekt zusammen mit Freiwilligen vorangetrieben: Betreuerinnen wurden rekrutiert und geschult, alle nötigen Formulare erstellt, eine Website aufgeschaltet – und nun, nach einem Jahr Aufbauarbeit, wurde das Angebot am 1. März 2018 gestartet.

Die Idee, eine «Kinder-Notfall-Betreuung» für Familien oder auch alleinerziehende Mütter und Väter zu schaffen, entstand aus langjähriger Erfahrung der Betriebsleitung des Familienzentrums Uster. Immer mehr Hilfesuchende mussten dort an andere Institutionen verwiesen werden. Leider konnte auch gar keine Hilfe oder Unterstützung gefunden werden: Sei es zum Beispiel ein alleinerziehender Vater, der auf Arbeitssuche ist und spontan probearbeiten kann, aber niemanden für sein kleines Mädchen hat, oder die alleinerziehende Mutter, die ihren Sohn nicht schon wieder alleine krank zu Hause lassen möchte.

Das Projekt bietet spontane Hilfe für schwierige Alltagssituationen, die unkompliziert und schnell erbracht wird. Die geschulten Helfer sind für ein paar Stunden bis höchstens einem Tag vor Ort. Nach den Einsätzen werden die Familien je nach Bedarf und Möglichkeit zu Anschlusslösungen beraten.

Der Pikettdienst ist von Montag bis Freitag zwischen 7 und 19 Uhr unter 076 498 99 82 bereit.

www.kinder-notfall-betreuung.ch

Bericht im Regio vom 15. Februar 2018



NOTFALL-KINDERBETREUUNG STARTET IM MÄRZ

USTER **Im März startet in Uster das Notfall-Kinderbetreuungsangebot. Das Familienzentrum hat dafür eine Spende von 20'000 Franken bekommen.**

Manchmal braucht man ganz dringend einen Babysitter. Etwa wenn ein erwerbsloser Vater spontan zum Probearbeiten muss, oder die alleinerziehende Mutter das kranke Kind nicht alleine zu Hause lassen will.

Für solche Fälle hat das Ustermer Familienzentrum vor rund einem Jahr eine Spende in der Höhe von 20 000 Franken von der Allianz-Versicherung bekommen, wum das Projekt «Kinder-Notfall-Betreuung» zu realisieren. Seitdem wurde das Projekt, gemeinsam mit Freiwilligen, vorangetrieben. Es wurden Betreuerinnen rekrutiert und geschult, alle nötigen Formulare erstellt, eine Homepage aufgeschaltet und nun nach einem Jahr Aufbauarbeit, wird am 1. März mit dem Angebot gestartet. Das schreibt das Familienzentrum in einer Mitteilung.

OFT ERFOLGLOS WEITERVERWIESEN

Die Idee «eine Kinder-Notfallbetreuung» für Familien oder auch alleinerziehende Mütter und Väter zu schaffen, sei in der Betriebsleitung des Familienzentrums Uster entstanden. Immer mehr Hilfesuchende habe man dort an andere Institutionen verweisen müssen. Leider sei oft so gar keine Hilfe und Unterstützung gefunden werden konnte.

Deshalb habe man die «Spontane, unkomplizierte Hilfe» organisiert, die in schwierigen Alltagssituationen unkompliziert und schnell agieren könne. Nach den Einsätzen würden die Familien nach Bedarf und nach Möglichkeiten mit Anschlusslösungen beraten. Der Pikettdienst ist von Montag bis Freitag von 7 bis 19 Uhr vorgesehen und startet am 1. März um 7 Uhr. DEBORAH VON WARTBURG

Das Familienzentrum hat einen Pikettdienst für Notfälle auf die Beine gestellt. Archivfoto: Christian Merz

ÜBER DAS VERGANGENE UND DAS LAUFENDE JAHR

Kaum ist das Jahr 2017 vorbei, sind wir schon mitten im 2018 angekommen. Auf das vergangene Jahr zurückblickend, können wir von einem intensiven, aber alles in allem erfolgreichen Jahr sprechen.

Wir haben die Auslastung des Familienzentrums weiter gesteigert, und es platzt nun bald aus allen Nähten. Die intensive Nutzung bringt uns bei neuen Projekten zwar hie und da in Bedrängnis, sie zeigt jedoch deutlich, dass die Nachfrage gross ist. Vor allem bedeutet sie, dass Familien und Eltern das breite Angebot zu schätzen wissen und es gerne nutzen. Die Lorbeeren für diesen grossen Erfolg gehören in erster Linie den vielen Gruppen, die das Familienzentrum nutzen und mit ihrem ausserordentlichen Engagement beleben.

Wir haben im vergangenen Jahr jedoch auch einige eigene Projekte umgesetzt. So haben wir regelmässig das «Café International» durchgeführt, das wir, leicht angepasst, auch 2018 weiterführen werden.

Das Angebot «KiBeBe», ein Treffpunkt und Beratungsangebot für fremdsprachige Eltern mit Kleinkindern, konnte auch 2017 in enger Kooperation mit der Stadt Uster und kantonalen Beratungsstellen umgesetzt werden. Die Veränderungen im laufenden Jahr werden hier geringfügig sein.

Unser neuestes Angebot, die Kinder-Notfall-Betreuung, haben wir vor Kurzem eingeführt – nach gründlicher Vorarbeit im vergangenen Jahr: So haben wir 2017 über zehn Freiwillige in einem speziellen Kurs ausgebildet und die Infrastruktur erarbeitet. Seit 1. März 2018 steht nunmehr ein Team für die kurzfristige Kinderbetreuung zur Verfügung.

Das neue Jahr wird sicher erneut einige Herausforderungen bringen. So läuft die kantonale Finanzierung per Ende 2018 aus und muss ersetzt werden. Es freut uns sehr, dass der Kanton die Absicht hat, Familienzentren auch zukünftig zu unterstützen, und der Stadtrat positive Signale sendet.

Erfolg verpflichtet auch auf der inhaltlichen Ebene. Deshalb ist es weiterhin unser grosses Ziel, den Kindern in Uster einen guten Start ins Leben zu ermöglichen und Familien bei Fragen und Herausforderungen zu unterstützen und zu entlasten.

Betriebsleitung und Vorstand
des Familienzentrums Uster

RECHNUNG UND BUDGET

	Rechnung 2016	Budget 2017	Rechnung 2017	Budget 2018
Personal	51'204	72'000	60'485	66'500
Besoldung / Einmalzulage	44'057	63'000	49'834	55'000
Sozialleistungen	6'675	8'000	9'159	10'000
Sanierungsbeiträge BVK	472	1'000	292	300
Spesenentschädigung			1'200	1'200
Räumlichkeiten, Infrastruktur	104'572	100'000	101'689	103'000
Anschaffungen Mobilien	4'632	2'000	3'600	3'000
Unterhalt Mobilien	1'215	0	0	1'000
Miete und Benützungskosten	96'000	96'000	95'145	96'000
Festnetz, Internet	1'110	2'000	1'610	1'600
Reinigung	1'614	0	0	0
Energie		0	1'334	1'400
Projekte/Angebote/Veranstaltungen	6'374	0	1'273	5'000
Veranstaltungen & Projekte	6'374	0	1'273	5'000
Weiteres	10'514	14'000	13'466	14'000
Betriebs- und Verbrauchsmaterial	4'630	3'000	5'566	6'000
Buchführungskosten	4'000	4'000	4'000	4'000
Versicherungen	100	1'500	131	150
Übrige Auslagen	1'537	3'500	3'006	3'000
Allgemeiner Sachaufwand	247	2'000	763	850
Aufwand	**172 662**	**186 000**	**176'912**	**188'500**
Betriebsbeitrag Kanton/Stadt	126'000	126'000	126'000	126'000
Staatsbeiträge	46'000	46'000	46'000	46'000
Gemeindebeiträge	80'000	80'000	80'000	80'000
Beitrag Nutzende	44'210	42'000	50'807	50'500
Benützungsgebühren	44'210	42'000	50'807	50'500
sonstige Erträge	36'426	15'000	6'471	6'500
Rückerstattungen	1'926	0	1'453	1'500
übrige Erträge	34'500 [1]	15'000	5'018	5'000
Ertrag	**206'636**	**183'000**	**183'278**	**183'000**
Gewinn (+) / Verlust (-)	**+ 33'973[1]**	**- 3'000**	**+ 6'366**	**- 5'500**

* Aufgrund von Rundungsdifferenzen ist es möglich, dass in der Summierung der Einzelpositionen Unterschiede zu den angegebenen Summen auftreten

[1] inkl. einer einmaligen Spende in der Höhe von 20 000 Franken für das Projekt Kinder-Notfall-Betreuung